

Max Bierbaum: Niels Stensen. Von der Anatomie zur Theologie. Münster (Aschendorff) 1959. 159 S., 9 Tafeln, geb. DM 11.80.

Niels Stensen „gilt heute als einer der größten Naturforscher auf Grund vieler Einzelentdeckungen wie seiner um höchste Sicherheit ringenden induktiven Methode“ (G. Scherz). 1638 in Kopenhagen geboren, studierte er dort seit 1656 Medizin, siedelte 1660 nach Holland (Amsterdam und Leiden) über und machte eine Reihe wichtiger Entdeckungen in der Anatomie (Drüsen und Muskeln, später besonders Hirnforschung), die ihm nicht nur bei seinen Zeitgenossen, sondern auch bei der Nachwelt einen berühmten Namen sicherten. Am Medicihof in Florenz (seit 1666) gelangen ihm weitere bahnbrechende Erkenntnisse auf dem Gebiete der Zoologie und Embryologie. Er rechnet heute zu den Begründern der wissenschaftlichen Paläontologie so gut wie auch der Geologie und Kristallographie.

Mitten in diese Erfolgslaufbahn fällt seine Konversion vom Luthertum zum Katholizismus (1667 in Florenz). Sie war schon länger vorbereitet durch die Beschäftigung mit philosophisch-theologischen Problemen (Cartesianismus, persönliche Bekanntschaft mit Spinoza und Leibniz) und durch die Begegnung mit dem Katholizismus in Frankreich und Italien. Während er zunächst seine naturwissenschaftlichen Studien und Forschungen auf weiten Reisen durch ganz Europa (1672–1674 wieder als Anatom in Kopenhagen) fortsetzte, wandte er sich gleichzeitig seit 1670 in Diskussionen und Publikationen immer stärker theologischen Problemen zu und empfing 1675 in Florenz die Priesterweihe. Auf Wunsch Herzog Johann Friedrichs von Hannover wurde er 1677 zum Apostolischen Vikar für die Nordischen Missionen bestellt und empfing die Bischofsweihe. 1680 wurde er Weihbischof von Münster und wirkte ungemein fruchtbar im Sinne der Reform und der kirchlichen Einheitsbestrebungen. Er starb in Schwerin 1686.

Das ist der äußere Rahmen, in den Bierbaum seine anregende und lebendig geschriebene Biographie hineinzustellen hat. Man merkt es dem Buche an, daß sich der Verfasser mit ganzer Seele in seinen Stoff eingearbeitet hat. Er kennt die zahlreichen medizinisch-naturwissenschaftlichen Arbeiten Stensens ebenso gut wie die theologischen und läßt gerne Stensen selbst zu Wort kommen. Obwohl nicht ausschließlich für Fachgelehrte geschrieben, ist das Werk doch streng quellenmäßig gearbeitet und sehr wohl geeignet, eine erste Orientierung zu geben. Als wichtigstes Ergebnis der Lektüre kann man verzeichnen, daß es sich sehr wohl lohnt, sich in Einzelheiten noch weiter mit dieser hochinteressanten Persönlichkeit Stensens zu beschäftigen. Vor allem bietet seine kirchenpolitische Tätigkeit im norddeutschen Raum der Forschung noch ein weites Betätigungsfeld. Seine kontroverstheologischen Schriften und Reunionsbemühungen – ganz im Sinne seines Freundes Leibniz und vieler seiner Zeitgenossen – müssen im größeren Zusammenhang erst noch aufgearbeitet werden. Seine Schriften liegen in drei Abteilungen gedruckt vor:

- a) Nicolai Stenonis *opera philosophica*, hg. von Vilhelm Maar, 2 Bde. Kopenhagen 1910 (hauptsächlich die anatomischen und naturwissenschaftlichen Schriften).
- b) Nicolai Stenonis *opera theologica*, hg. von K. Larsen und G. Scherz, 2 Bde. Kopenhagen 1941–1947, und
- c) Nicolai Stenonis *epistolae et epistolae ad eum*, hg. von G. Scherz, 2 Bde., Kopenhagen 1952.

Nicht uninteressant ist, daß 1957 Stensens geologisches Werk „De solido intra solidum“ (1669, gedruckt in *Opera philosophica* I, Nr. XXVII), ins Russische übersetzt von G. A. Stratanovsky, von der Akademie der Wissenschaften in Rußland herausgegeben wurde. Wichtiger noch, daß seit 1957, bzw. 1959 Stensens Seligsprechungsprozeß in Rom läuft und daß seitdem das Interesse an seiner Person und an seinem Werk in stetem Zunehmen begriffen ist. Diesem Ziele dient auch die vorliegende Publikation. Sie will vor allem das wissenschaftliche Interesse auf Stensen hinlenken.

Freiburg/Brsg.

A. Franzen